

Tatsächliche Inklusion...

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 6. Juni 2014 11:01

Hallo!

Ich erkenne vieles von deinen Ausführungen wieder, leider. BEVOR die Inklusion begann, fand ich den Grundgedanken gut.

Jetzt bin ich mitten drin mit allen Bedingungen und muss sagen, in dieser Form bin ich dagegen. Zu deiner Schlussfrage "Was hat abgeholt werden mit Inklusion zu tun" : Auf dem ersten Blick wenig. Aber kann es Schule sein, wenn SuS keine Erfolgserlebnisse erleben können, wenn sie gespiegelt und von den anderen auch deutlich gesagt bekommen, was sie alles nicht können, wenn die Regelschüler auf der Stelle treten, weil eben die schwächsten Kinder den Ablauf aufhalten? Ich denke, das kann auch nicht gewollt sein.

Und die Aussage, dass man jedes Thema für GE, LE, Haupt u. Realschüler vor u. "zu" bereiten kann, ist für mich Augenwischerei. Wie soll ein Regelschullehrer ohne jegliche Sonderpädagogische Ausbildung das alleine können? Denn die unterstützenden Förderschule-Kollegen sind immer nur stundenweise da. So ist in meiner Paralellklasse eine Fö-Kollegin, die drei Schulen "beliefert." Sie ist stets auf der Weiterreise. Ich hab's immer noch gut, dass der Fö-Kollege immerhin meine Deutschstunden abdeckt. Und das auch nur, weil es zufällig im Stundenplan passt. Das kann nächstes Schuljahr schon anders sein. Aber sonst ist er oft auch weg.

Und mal ganz ehrlich: Was sollen SuS auf Stand 1. bis max 3. Klasse zusammen mit Realschülern bearbeiten? Dann endet es doch nur damit, dass die Kids Plakate malen o.ä. Ach ja, und in vielen Fächern gibts nicht mal Förderschul- oder Grundschulmaterial, das thematisch zu den Themen der anderen passt. So hat mein Kollege, der Physik u. Chemie unterrichtet, wie ein blöder gesucht und gegoogelt. Da gibt es kaum themengleiches. Also ist es so, dass die I-Kids entweder das Gleiche bekommen und kaum was verstehen/können, fast alles von der I-Helferin gesagt bekommen oder eben Plakate/Bilder malen.

LG